

**Protokoll der Generalversammlung der 1. Weltfrauenkonferenz der Basisfrauen
in Caracas, Venezuela vom 04.03. - 08.03.2011
Sonntag, 06.03.2011, 15.00 - 18.00 Uhr
(Zweiter Tag)**

2. Kämpfe und Organisationsformen der Frauen der Welt

Lfd. Nr.	Name/ Land	Beitrag	liegt vor x
1	Dilia Mejias <i>Initiatorinnen-</i> <i>komitee</i> Venezuela	Guten Morgen! Die Diskussion leiten heute Cecilia aus Ecuador und Halinka aus den Niederlanden. Wir wollen uns entschuldigen für die gestrige Kulturnacht. Aufgrund technischer Probleme konnten wir es nicht so machen, wie es hätte sein müssen. Aber heute Abend werden wir die europäisch-asiatische Kulturnacht mit voller technischer Ausstattung hier im Raum durchführen.	
2	Halinka Augustin <i>Initiatorinnen-</i> <i>komitee</i> Niederlande	Hallo, ich bin Halinka aus den Niederlanden. Wir wollen euch als erstes Willkommen heißen. Heute werden wir die Kämpfe der Frauen der Welt behandeln. Ihr könnt über eure Arbeit in euren Ländern berichten. Es ist eine neue Delegierte aus Rumänien hier. Sie möchte einen Gruß an die Weltfrauenkonferenz vortragen. Dann werden wir Grußworte aus Iran und dem Irak vortragen.	
3	Cecilia Jaramillo <i>Initiatorinnen-</i> <i>komitee</i> Ecuador	Einen schönen Tag allen Delegierten aus den verschiedenen Ländern. Wir möchten mit einer Umarmung für euch alle den heutigen Tag eröffnen. Wir möchten einen herzlichen Gruß an die Frauen schicken, die in den Foren und Workshops sind. Wir möchten den Frauen mitteilen, dass der Kulturabend heute stattfindet, damit wir mit den Frauen und Männern zusammen feiern können. Wir werden Grußworte vorlesen, die an uns gekommen sind. <i>(Das Grußwort von Canto Vivo aus Peru wird vorgelesen)</i> diesem Augenblick werden Gastgeschenke an alle Delegierte verteilt und wir bedanken uns herzlich bei allen. Es folgt das Grußwort von Ranjbaran, Iran.	
4	Halinka Augustin <i>Initiatorinnen-</i> <i>komitee</i> Niederlande	Ich habe hier eine weitere Grußadresse von einer Frauenorganisation aus Kopenhagen in Dänemark: <i>Eure Konferenz in Venezuela ist von großer weltweiter Bedeutung. Ich sende euch die großen Grüße aus Kopenhagen, wo einst der erste sozialistische Frauenkongress stattfand und wo am nächsten Tag der internationale Frauentag am 8.März beschlossen wurde. Lang lebe die internationale Frauenkonferenz</i>	

		<i>und der internationale Frauentag.</i>	
5	Cecilia Jaramillo <i>Initiatorinnenkomitee</i> Ecuador	Bevor wir unsere Veranstaltung beginnen, wollen wir aus Frankreich einen Vorschlag vorlesen. Es betrifft das Problem der Migrantinnen. Es gab gestern Schwierigkeiten wegen der Übersetzungen. Frankreich wollte das klären. Sie waren mit dem Beschluss zu den Frauen „sans papiers“ gestern nicht einverstanden. Sie sagen, man kann nicht die Forderung nach Amnestie für die „sans papiers“ aufstellen, weil man dann anerkennt, dass diese Frauen ein Verbrechen, jedenfalls etwas Unrechtes begangen haben. Wer keine Papiere hat, hat aber kein Verbrechen begangen. Die Delegierten aus Frankreich wollen die Forderung, dass die Frauen ohne Papiere sich frei bewegen dürfen, so wie das Volk in den jeweiligen Ländern auch. Vielen Dank.	
6	Halinka Augustin <i>Initiatorinnenkomitee</i> Niederlande	Zaman hat eine Meldung zur Geschäftsordnung	
7	<i>Delegierte</i> Deutschland	Es geht um die Anerkennung des Asylrechts oder um die Legalisierung der „sans papiers“. Ich verstehe nicht, warum dieses Thema jetzt noch mal aufgeworfen wird.	
8	Halinka Augustin <i>Initiatorinnenkomitee</i> Niederlande	Das war nur zur Klärung wegen Übersetzungsproblemen. Wir können fortfahren mit dem Gruß der neu angekommenen rumänischen Delegierten.	
9	<i>Delegierte</i> Rumänien <i>(traf am gestrigen 5.3.11 ein)</i>	<i>(Sie verliest ihr Grußwort)</i> Ich grüße die Konferenz. Wir überbringen den Frauen in Venezuela im Namen der ärmsten Frauen unsere Grüße und wir wünschen der Weltfrauenkonferenz Erfolg in dem Bewusstsein, die Arbeiter- und Frauenbewegung zu stärken. Die Geschichte hat gezeigt, dass ohne Beteiligung der Frauen kein Kampf erfolgreich sein kann. Die Geschichte zeigt, die arbeitenden Frauen haben sich immer beteiligt an den großen Kämpfen für soziale und nationale Befreiung. Manchmal auch in der Führung wie in Frankreich oder in Deutschland Rosa Luxemburg.	
10	Cecilia Jaramillo <i>Initiatorinnenkomitee</i> Ecuador	Es gibt noch mehr Grußworte, die wir bekommen haben. Die Frauenbewegung Egalité schreibt: <i>Es lebe der Frauen-Kampf der Welt für ihre Emanzipation.</i> “ Wir haben ein weiteres Grußwort von den Frauen aus Burkina Faso, darin wird auch erwähnt, dass sie sich	

		<p>sehr freuen, dass die Weltfrauenkonferenz statt findet und sie mit ganzem Herzen hier sind.</p> <p>Wir werden heute weiter eine Diskussion über die 12 Themen führen, die auf der ganzen Weltfrauenkonferenz behandelt werden, aber unter dem Gesichtspunkt der Kämpfe der Frauen, der subjektiven Seite.</p> <p>Die Redezeit soll 7 Minuten einschließlich der Übersetzung betragen. Ich bitte, dies einzuhalten. Wer das Wort möchte, soll sich melden.</p>	
11	<i>Delegierte Philippinen</i>	<p>Ich will über die Bewegungen und Kämpfe auf den Philippinen sprechen. Massenbewegungen treten hauptsächlich in den Städten auf. Wir von Gabriela sind Teil einer demokratischen Bewegung mit sozialistischer Perspektive. Viele Frauen sind auch Teil der nationalen Befreiungsbewegung, in denen Frauen führende Rollen einnehmen, in den alternativ, selbstständig organisierten Gebieten, die überall aufgebaut werden. Wir treten für die Emanzipierung der Frauen ein. Die meisten sind arbeitende Frauen, Bäuerinnen, Arbeiterfrauen. Wir verwenden 70 % unserer Arbeit darauf, das Bewusstsein der Frauen zu heben. Wir gehen dahin, wo man sie finden kann und organisieren sie: in Schulen, Fabriken usw.</p> <p>Aufgrund unserer Einstellung sind wir eine kämpferische Organisation. Wir kämpfen gegen Gewalt an Frauen, niedrige Löhne, gegen Preissteigerungen. 70 % der Mitglieder sind Frauen auf dem Land.</p> <p>Wir treten für die nationale Industrialisierung ein. Wir führen Kampagnen durch auf kommunaler und nationaler Ebene. Wir stellen auch lokale Forderungen auf, z.B. zum Schutz der Umwelt in bestimmten Gegenden. z.B. wo es Bergwerke gibt, die die Gegend verschmutzen. Wir führen auch nationale Kampagnen durch, wie gegen die US-Basen. Dort haben wir eine führende Rolle. Es gibt internationale Kampagnen, z.B. gegen den Frauenhandel. In vielen Ländern werden die Philippinas verkauft, z.T. in Dienstleistungsbereiche.</p> <p>Aktionen gegen Gewalt an Frauen sind zentrale Elemente der Arbeit.</p> <p>2002 wurde Gabriela Party als eine Frauenpartei gegründet. Sie hat es zum 3. Mal geschafft, in das Parlament zu kommen mit 2 Sitzen 2007 und 2010.</p> <p>Diese Frauenpartei ist eine politische Frauenpartei. Sie ist Teil der neuen fortschrittlichen Parteien, die 17 Parlamentssitze erobert haben. Sie verleiht den arbeitenden Frauen eine Stimme.</p> <p>Diese Parteien haben fortschrittliche Gesetzesvorschläge gemacht. Die Volksbewegung stärkt die parlamentarische Arbeit von der Basis.</p> <p>Wir arbeiten am Aufbau einer Solidaritätsbewegung, um Verbindungen zu schaffen. Jetzt bauen wir eine</p>	

		internationale Frauenallianz auf, die eine fortschrittliche antiimperialistische Frauenorganisation ist.	
12	<i>Delegierte Kolumbien</i>	<p>Guten Tag an alle Anwesenden.</p> <p>In Kolumbien haben wir Frauen seit langer Zeit eine Arbeit aufgenommen, die uns ermöglicht, dass sich Frauen an den Kämpfen des ganzen Volks beteiligen: an der Volksbewegung, Arbeitskämpfe, in den Gewerkschaften, bei den Rentnern, in politischen Kämpfen, sozialen Kämpfen, auch in den Regionen, wenn das notwendig sein sollte. Kolumbianische Frauen treffen wir auch in den Klassenkämpfen. Auch ist der militärische Kampf uns nicht fremd. Es gibt bewaffnete Kämpfe, unter denen Frauen sind.</p> <p>Die kolumbianische Frau ist immer anwesend in all diesen Kämpfen.</p> <p>Wir versuchen neue Frauen zu gewinnen. Frauen erobern sich neue Räume für ihre Freiheit. Es zeigt sich, dass die Gewalt gegen Frauen immens hoch schnell. Wir haben seit 2005 einen Kampf um die Schutzrechte der Frauen geführt (Gesetz 1257) und wollen, dass es auch umgesetzt wird. Aber es gibt Schwierigkeiten in der Umsetzung. Die eine Sache ist, was die Frauen machen, um das Gesetz umzusetzen. Das andere Problem ist die Haltung der Regierung, die Methoden finden muss, damit es umgesetzt wird.</p> <p>Wir versuchen den Spielraum zu erweitern für die Gleichberechtigung und neue Perspektiven für das Land.</p>	
13	Cecilia Jaramillo <i>Initiatorinnenkomitee Ecuador</i>	Nun hat das Wort die Delegierte aus Italien.	
14	<i>Delegierte Italien</i>	<p>Es gibt sehr viele Frauen in Italien, die sich an den Kämpfen beteiligen, für die Verteidigung der Arbeitsrechte, des Streikrechts, gewerkschaftliche Rechte. Z.B. die Metallarbeiterinnen, die zum gewerkschaftlichen Dachverband gehören. Es gibt Basiskämpfe, auch im Prekariat. Sie führen heftige Kämpfe gegen die Einführung eines Plans zur Klassenzusammenarbeit bei Fiat in Mifiome. Dieser Plan ist eine Erpressung. Entweder hat man die Möglichkeit, das anzunehmen oder arbeitslos zu werden. Die Arbeitskämpfe in Neapel müssen hervorgehoben werden.</p> <p>Frauen kämpfen im Umweltkampf und zur Verteidigung der öffentlichen Schule, des Bildungswesens. Es gibt Kämpfe von Studenten, Schülern und Lehrern.</p> <p>Frauen organisieren sich in Komitees gegen Wohnungsnot, oder auch gegen den Bau einer Hochgeschwindigkeitsbahn im Susa-Tal, sie kämpfen</p>	

		<p>auch gegen die Militarisierung und den Faschismus. Dabei gab es auch Initiativen zum Kampf gegen die Vermarktung des Körpers. In den letzten Wochen gingen Millionen auf die Straße zur Verteidigung ihrer Würde gegen Ministerpräsident Berlusconi, der die Frauen zum Spielball für die Reichen machen will. Es gibt auch einen Kampf gegen den Vatikan. Dieser macht gegen den Schwangerschaftsabbruch mobil. Zur Verteidigung der Rechte der Frauen werden Komitees gegründet. Es werden auch Initiativen ergriffen gegen das bürgerliche Recht, um auch in den Institutionen die Rechte der Frauen durchzusetzen. Wir wollen drei Beschlüsse hier auf der Konferenz vorschlagen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Die Solidarität mit politischen Häftlingen. Freiheit auch für die kubanischen Gefangenen in den USA. 2. Es sollen gemeinsame Tage ausgehend von der Weltfrauenkonferenz festgelegt werden, um an diesen gemeinsame Aktionen in der ganzen Welt zu machen. 3. Eine Erklärung gegen alle Gesetze zur politischen Unterdrückung und Kriminalisierung der Völker und des Proletariats. Wir sprechen uns gegen die Terrorismushetze gegen Frauen aus, die für ihre Rechte kämpfen. Wir wollen unsere Solidarität für ihre Kämpfe ausdrücken. 	
15	<p><i>Delegierte</i> Deutschland</p>	<p>Ich heiße Astrid Ezrot. Ich bin alleinerziehende Mutter, arbeite jahrelang in Nachtschicht. Frauen sind selbstverständlicher Bestandteil in den Industriebetrieben. Viele arbeiten in Teilzeit oder als Leiharbeiterinnen, was nicht reicht zum Leben. Ich arbeite seit 20 Jahren bei Opel in Bochum, das zu General Motors gehört. Oft verdienen die Arbeiterinnen gleich viel wie der männliche Kollegen nebenan und wir Frauen sind berechtigterweise sehr selbstbewusst. Das muss man auch sein, wenn man hier mithalten will bei der harten körperlichen Arbeit. So fühlen sich erst mal viele dieser Frauen vor allem die jungen Arbeiterinnen nicht besonders unterdrückt oder doppelt ausgebeutet. Um die doppelte Ausbeutung abzuschaffen und die Befreiung der Frau zu erreichen, müssen sich alle Menschen befreien. Wir brauchen eine Gesellschaft, die befreit ist von der Ausbeutung durch den Kapitalismus. Dann werden auch die Frauen frei sein. Meine bisher größte Erfahrung war unser selbständiger Streik 2004 gegen die geplante Schließung des Werkes, die wir verhindert haben. Wir haben durch Streik, Werksbesetzung und Blockade die ganze Produktion in Europa zum Erliegen gebracht. Wir haben Solidarität bekommen von den Belegschaften umliegender Firmen, von Zulieferfirmen und Handwerk. Automobilarbeiter von anderen Firmen</p>	

		<p>wie z.B. Mercedes Stuttgart kamen zu Besuch um ihre Solidarität zu bekunden. Der Höhepunkt war ein gemeinsamer internationaler Kampftag.</p> <p>Die Bevölkerung hat uns unterstützt. Die Frauen der Kollegen haben für uns Kaffee gekocht und uns bei allen Aktivitäten unterstützt. Für die Familien bedeutete das ein großes Durcheinander und ein hohes Maß an Organisiertheit. Ich wußte, dass ich meine Tochter unterbringen muss, weil der Streik eine längere Angelegenheit werden würde. Alle Freunde halfen mir selbstlos. Ich bin zwar ledig, aber auch mit einem Mann hätte ich den Streik geführt. Des öfteren waren auch alle Familienmitglieder am Tor. Wir haben ein Familienfest durchgeführt. Das war für alle Gelegenheit, den Streik, die Hintergründe und Forderungen kennen zu lernen.</p> <p>Es war für mich nie eine Frage, ob ich mit streike. Ich hätte wegen dem Streik gekündigt werden können oder wenn Opel geschlossen wird. Aber ich kämpfe lieber darum, dann habe ich wenigstens die Chance, was zu retten. Ich war eine der Streikführerinnen, was die Kollegen entschieden haben.</p> <p>Ich habe viele Diskussionen über einen Streik und die politische Situation in Deutschland geführt, was Opel nicht gefiel. Die „Strafe“ dafür war das, was viele Mobbing nennen, auch durch die Personalabteilung.</p> <p>Wir haben in diesen 7 Tagen gelernt, dass man im Streik nur was erreichen kann mit der ganzen Bandbreite der Solidarität.</p> <p>Ich habe im Betrieb Spenden für die Reise zur Weltfrauenkonferenz gesammelt und 73 Euro bekommen und alle Kollegen haben mir viel Glück gewünscht. Wir sollen solidarische Grüße von den Kollegen von Opel überbringen.</p>	
16	<p>Cecilia Jaramillo <i>Initiatorinnen-</i> <i>komitee</i> Ecuador</p>	<p>Es spricht die Delegierte aus Argentinien und es bereitet sich die Kollegin aus der Dominikanischen Republik vor.</p>	
17	<p><i>Delegierte</i> Argentinien</p>	<p>Ich bin Vicky aus der Provinz Tucuman aus Argentinien. Die Frauen aus Argentinien kämpfen in verschiedenen Bewegungen. Wir verstehen, dass die Beteiligung der Frauen es möglich macht, vorwärts zugehen in dem revolutionären Weg.</p> <p>Nationale Frauenkonferenzen sind eine einmalige Erfahrung mit Foren, Konsens, Erfahrungsaustausch und Koordinierung der Kämpfe. Wir führen sie seit 25 Jahren durch.</p> <p>Durch Konsens, Diskussionen über ihre Erfahrungen lernen die Frauen, tanken Kraft, werten ihre Kämpfe aus, entwickeln Forderungen. Frauen lernen sich</p>	

		<p>kennen aus verschiedenen Schichten. Die Regierung Kirchner steht nicht für Frauenrechte. Aktuell gibt es viele Bündnisse in Argentinien. Es gibt auch noch andere Bewegungen, wie die Bewegung zur Freilassung von (xxxx Name wird nachgereicht) einer Frau, die vergewaltigt wurde, als sie 17 Jahre alt war. Sie hatte das nicht angezeigt. Sie wurde krank. In ihrer psychischen Erkrankung hat sie jemanden umgebracht. Die Bewegung fordert ihre Freiheit. Wir wollen diese Konferenz nutzen, um ihre Freiheit zu fordern. <i>(Beifall)</i></p>	
18	Halinka Augustin <i>Initiatorinnenkomitee</i> Niederlande	<p>Jetzt kommt die Delegierte aus der Dominikanischen Republik.</p>	
19	<i>Delegierte</i> Dominikanische Republik	<p>Revolutionäre Grüße an die Teilnehmerinnen dieses Ereignisses. Es ist ein großes Ereignis für die Frauenbewegung der Welt. Wir organisieren uns in Gewerkschaften und Nachbarschaftsorganisationen. Die Hauptprobleme haben die Frauen in den Freihandelszonen. Sie bekommen niedrige Löhne, haben kein Recht sich gewerkschaftlich zu organisieren, werden sexuell unterdrückt und diskriminiert, ihnen wird verboten für ihre Rechte zu kämpfen. Sie kämpfen für das Recht, sich gewerkschaftlich zu betätigen. Sie haben keine Rechte als Bäuerin auf dem Land. Wir haben auch Erfahrung, dass eine Frau (Atic) erschossen wurde, weil sie ihr Land verteidigt hat. Die Frauen verkaufen ihre Arbeitskraft. Es gibt vom Staat kein Gesetz, das den Frauen ein Recht auf Arbeit garantiert. Sie leiden unter der doppelten Unterdrückung. Bei uns gibt es einen wichtigen Satz. Ihr sollt ihn alle mitnehmen: „<i>Ich möchte lieber aufrecht sterben als auf den Knien leben</i>“. Im 2. Weltkrieg im spanischen Bürgerkrieg wurde das 1000 Mal gesagt. Jedes Land braucht täglich einen 8. März, damit die Frauen lernen, sich zu organisieren im Kampf um eine gute Zukunft.</p>	
20	Cecilia Jaramillo <i>Initiatorinnenkomitee</i> Ecuador	<p>Jetzt kommt die Delegierte aus den Niederlanden.</p>	
21	<i>Delegierte</i> Niederlande	<p>Wir haben ein paar Fragen, die ihr vielleicht später beantworten könnt. Wie ist die Situation der kolumbianischen Frauen an der Grenze, die einreisen wollen, um zur Konferenz kommen zu können?</p>	

		<p>Was ist mit der Situation der kurdischen Frauen? Werden sie in die Konferenz zurück kommen?</p> <p>Wir waren sehr begeistert, dass Präsident Chavez diese Konferenz unterstützt und es ermöglicht hat, dass die Weltfrauenkonferenz hier stattfindet. Aber worin besteht jetzt seine Unterstützung? Wir wollen seine heutige Position wissen.</p> <p>In den Niederlanden gab es in den 70 Jahren eine starke Frauenbewegung. Anfang der 80er Jahre wurden viele Krisenmaßnahmen durchgeführt.</p> <p>Die Frauenbewegung ist nicht stark genug. Sie fiel immer mehr zurück. Der kleinbürgerliche Teil ist mit sich selbst beschäftigt, andere mit ihrer Karriere. Die christliche Moral ist auch verantwortlich dafür, dass viele Frauen zu Hause bleiben. Die Aktivität der Gewerkschaften ging zurück.</p> <p>Auch die Kampftage wie der 8. März waren oft unbekannt unter der Masse der Leute. Seit 16 Jahren versuchen wir das zu ändern. Die Initiative zur Weltfrauenkonferenz hat die Aktivitäten unserer Gruppe verstärkt und zur Zeit arbeiten wir an der Schaffung einer nationalen Frauenbewegung. Wir kämpfen auch gegen die imperialistische Politik der Regierung. So gegen den Krieg in Afghanistan. Dagegen führen wir monatliche Aktionen durch. Die Imperialisten sind international organisiert, deswegen müssen wir auch international kämpfen.</p>	
22	<i>Delegierte</i> Türkei	<i>(zur Frage der Delegierten Petra van Ham):</i> Es ist ein Fehler unterlaufen, zu sagen, dass Chavez die Konferenz unterstützt hat. Das stimmt gar nicht. Chavez hat die Konferenz doch nicht unterstützt.	
23	<i>Delegierte</i> Niederlande	Wir wollen seine heutige Position kennen lernen, früher hat er sie doch unterstützt, wir haben das in Fernsehaufzeichnungen gesehen. Aber wie sieht seine praktische Unterstützung aus?	
24	Cecilia Jaramillo <i>Initiatorinnen-</i> <i>komitee</i> Ecuador	Jetzt hat die Compañera aus Mexiko das Wort.	
25	<i>Delegierte</i> Mexiko	Wir sehen unsere Aufgabe darin, mit der Masse der Bevölkerung die Eroberung der Befreiung der Frau zu erkämpfen. Es gibt nur eine Befreiung für die Frau an der Seite der Arbeiterklasse. Wir haben Fortschritte erkämpft wie das Streikrecht und dass der Staat nicht mehr Schlichter ist. Er ist ohnehin nie neutral. Wir unterstützen Arbeiterstreiks in Cananea. Wir haben gegen die Arbeitsmarktreform im Interesse der transnationalen Monopole gekämpft. Wir unterstützen Kämpfe in den Bergwerken und die Verteidigung der	

		<p>gewerkschaftlichen Rechte, weil unsere gewerkschaftlichen Rechte zerstört werden sollten. Die Elektriker haben sich dagegen organisiert.</p> <p>Uns ist wichtig, euch mitzuteilen, dass wir den Kampf des Volkes auf dem Land aufgenommen haben an der Seite der indigenen Bevölkerung seit 2006 .</p> <p>2006 war ein bedeutender Kampf von werktätigen Männern, Frauen, Bauern, angestoßen von den Ureinwohnern. Viele werden unterdrückt, geschlagen, auch angegriffen in verschiedener Hinsicht.</p> <p>Wir Arbeiterfrauen müssen die Vorhut sein, die Hauptdarstellerinnen. Wir schlagen vor, dass der 1. Mai in allen Ländern der Welt auch von allen Frauen gemeinsam gefeiert wird.</p>	
26	<p>Halinka Augustin <i>Initiatorinnenkomitee</i> Niederlande</p>	Jetzt spricht die Delegierte aus Indien.	
27	<p><i>Delegierte</i> Indien</p>	<p>Ich bin Sharmistha, ich repräsentiere eine gesamtindische revolutionäre Frauenorganisation.</p> <p>Die revolutionäre Frauenbewegung hat eine lange Geschichte. Aber obwohl Frauen immer in der ersten Reihe in den Massenbewegungen stehen, waren sie selten - auch in revolutionären Bewegungen - in führenden Positionen.</p> <p>Auch in den 1950 und 1960 er Jahren, als Massenorganisationen in ganz Indien entstanden sind und viele ihre Existenz für den revolutionären Kampf aufgegeben haben, haben wir Frauen keine führende Positionen erhalten. Auch heute beobachten wir in den verschiedenen Bewegungen auf dem Land, dass Frauen praktisch vorne dran stehen, aber sie selten am Hebel der Entscheidung stehen. Wir haben daher zwei Gegner ausgemacht: das Patriarchat und die Herrschaft des Privateigentums. Solange sie regieren, kann es keine Freiheit geben. Die Frauen müssen sich verbinden und die Herrschaft des Patriarchats und des Privateigentums überwinden. Bei der Weltfrauenkonferenz möchte ich den Vorschlag machen, dass es eine Koordination der Bewegungen der Frauen der verschiedenen. Länder geben soll, dass eine permanente Koordinierung der Frauenbewegung aufgebaut werden soll, die hier vertreten ist.</p>	
28	<p>Monika Gärtner-Engel <i>Initiatorinnenkomitee</i> Deutschland</p>	<p>Ich bin Monika.</p> <p>Liebe Frauen, als erstes möchte ich sagen, dass ich sehr beeindruckt bin von dem, was ich heute gehört habe von euch. Eine Reise zu den Kämpfen der Frauen der Welt.</p> <p>Deswegen darf die Weltfrauenkonferenz kein einmaliges Erlebnis sein. Wir brauchen eine dauerhafte</p>	

Zusammenarbeit - in den einzelnen Ländern eine Stärkung der Frauenbewegungen, die weltweit in einer aller engsten Verbindung miteinander stehen.

Das ist nicht nur so einfach. Es besteht seit 100 Jahren der Imperialismus, der tiefe Wunden geschlagen hat in die Einheit der Massen, der Frauen der Arbeiter der Welt. Es gibt Konkurrenz und Spaltung, die er gesät hat.

Vorgestern wurde ein deutscher Helfer zu einem vermeintlichen Feuer gerufen, hinten während des Festes im Saal. Er löschte das Feuer der indigenen Frauen. Es war eine Ignoranz ihrer Kultur, denn das Feuer spielt eine herausragende Rolle und die Frauen brauchten es für den kulturellen Beitrag der indigenen Frauen. Das hat der Helfer bzw. der Ordnerdienst nicht gewusst und beachtet. Die Frau hat ihn deswegen heftig kritisiert, aber sie hat es ihm auch erklärt und der Ordner hat sich entschuldigt für seinen Fehler. So haben beide gelernt und sind gemeinsam weiter gekommen. Das ist der Weg, wie wir weiter kommen.

Im krassen Gegensatz dazu standen die Ereignisse gestern früh in der Versammlung der Delegierten. Es hat eine Unterdrückung der Kritik der kurdischen Delegation gegeben, die mit nichts zu rechtfertigen war.

Es ist umso beschämender, weil es sich gegen eine Delegation richtet, gegen Frauen aus einem Volk, das seit Jahren unterdrückt wird und kämpft, wo zahlreiche Frauen im Gefängnis einsitzen müssen und wo diese kurdischen Delegierten von ihrer Basis gewählt wurden. Ihnen wurde von einigen Initiatorinnen ein Redeverbot auferlegt. Das war undemokratisch und das geht so prinzipiell nicht. Dafür möchte ich mich persönlich ausdrücklich entschuldigen, auch wenn ich mich ausdrücklich für ihr Rederecht eingesetzt habe.

Die Initiatorinnen haben sich darauf geeinigt, dass wir alles unternehmen, um die kurdischen Frauen in die Konferenz zurückzuholen.

Wir hatten inzwischen ein gutes Gespräch mit den kurdischen Frauen. Wir hoffen sehr, dass die kurdischen Frauen wieder in die Konferenz kommen. Wir brauchen ihre Erfahrungen.

Ich habe aber auch kritische Worte an die kurdischen Frauen:

Es ist nicht richtig, wenn wir jedes mal aufgeben und weggehen, wenn es Widersprüche gibt. Ferner denke ich, dass es nicht richtig ist, Flugblätter darüber zu verteilen und Stellungnahmen im Internet weltweit zu verbreiten und unsere Widersprüche so öffentlich zu verbreiten, bevor die Betroffenen das klären konnten.

Die Konferenz findet statt in einem höchst politischen Spannungsfeld. Die Weltfrauenkonferenz hätte nie statt gefunden, wenn wir alle so vorgegangen wären wie die

		<p>kurdischen Delegierten. Wir müssen kämpfen um das was richtig ist.</p> <p>Ich bin auch unzufrieden darüber, dass einige europäische Delegierte nicht aus Vorbereitungsprozessen aus den jeweiligen Ländern kommen und wie einige Migrantinnen-Delegierte, kein Wort über die Situation der Frauen aus den Ländern verlieren, in denen sie leben.</p> <p>Unsere Bewegungen müssen immer auf Augenhöhe arbeiten. Es gibt keine Sonderrechte der Initiatorinnen. Die Initiatorinnen dürfen sich nicht über die Delegierten stellen, wir müssen uns immer offen auseinandersetzen. Dann werden wir die internationale Frauenbewegung stärken. Vielen Dank.</p> <p><i>(Großer Beifall)</i></p>	
29	<p><i>Delegierte</i> Venezuela</p>	<p>Einen sozialistischen Gruß an alle Teilnehmerinnen. Ich heiße euch willkommen. Wir hier in Venezuela arbeiten seit hunderten Jahren für unsere Frauenrechte, damit unsere Rechte auch respektiert werden. Der Kampf der venezolanischen Frau besteht schon seit langem. Die Gewalt des Imperialismus trennt die Kräfte. Die Regierung hat viele bedeutende Fortschritte für die Frauen verankert und geschaut, dass Frauen weiterkommen. Die Frauen leiden dennoch unter der Gewalt. Es gibt auch unterschiedliche Aktionen gegen Gewalt. Dank der Medien sind sie bekannt gemacht worden. Es wurde angeprangert, dass die Medien die Frauen benachteiligt haben und sexuelle Gewalt propagiert wurde. Das wurde abgeschafft. Viele Frauen – 70 % - haben nun Zugang zur Bildung, auch die Frauen vom Land. Jetzt kann man ab 16 Jahre wählen und es ist möglich gemacht worden, dass sich die Frau in allen Bereichen der Politik beteiligt.</p>	
30	<p>Halinka Augustin <i>Initiatorinnen-</i> <i>komitee</i> Niederlande</p>	<p>Jetzt kommt die Delegierte aus Portugal, danach die Delegierte aus der Türkei.</p>	
31	<p>Gast Portugal</p>	<p>Ich bin Silvia aus Portugal und bin mit meiner Mutter Ana hier. Wir haben früher in Deutschland gelebt und sind vor 9 Jahren nach Portugal umgezogen. Wir sind keine Delegation, sondern Gäste. Wir wollen Erfahrungen sammeln für eine zukünftige Arbeit in Portugal. Uns sind in Portugal kaum kämpferische Frauenorganisationen bekannt. Wir sind im engen Kontakt mit einer kommunistischen Arbeiterpartei Portugals, der PCTK (Partido Comunista dos Trabalhadores Portugueses). Sie hat den Anspruch marxistisch-leninistisch zu sein. Aber sie propagiert heute eine nationalistische Politik der nationalen Rettung Portugals. Von ihnen existieren heute nur noch</p>	

		<p>ein geringer Rest der damals, nach der sogenannten Nelkenrevolution gegründeten Partei – hauptsächlich sind es nur Männer, bereits über 50 Jahre alt. Es findet dort im Moment eine wichtige Auseinandersetzung darüber statt, dass keine massenpraktische Arbeit gemacht wird. Und auch über diese Politik der nationalen Rettung Portugals. Auch die Frauenfragen werden nicht angesprochen und es existiert keine Jugendarbeit seitens der Partei. Wir setzen uns darüber weiter mit ihnen auseinander. Wir werden weiter kämpfen, denn unser Ziel ist auch eine Frauenbewegung und Jugendarbeit zu entwickeln.</p>	
32	<p>Cecilia Jaramillo <i>Initiatorinnenkomitee</i> Ecuador</p>	<p>Jetzt kommt die Delegierte aus der Türkei, es bereitet sich die Delegierte aus Marokko vor.</p>	
33	<p><i>Delegierte</i> Türkei</p>	<p>Ich begrüße alle im Namen der türkischen Delegation. Die Situation der Frauen in der Türkei ist nicht anders als woanders auf der Welt. Wirtschaftlich sind Frauen einer schwierigen Situation ausgesetzt. Viele Frauen sei es in der Stadt oder auf dem Land, haben nicht die Möglichkeit, in Rente zu gehen. Aufgrund der Privatisierungspolitik und anderer Maßnahmen vom türkischen Staat ist es so, dass die Bildungschancen sehr gering sind.</p> <p>Viele leiden unter der Gewalt an Frauen, sexuelle Belästigung der kleinen Mädchen. Vor allem sind die kurdischen Frauen betroffen. Die Unterdrückung der Kurden durch den türkischen Staat hat sich vor allem auf Frauen ausgewirkt.</p> <p>Die Frauen spielen eine wichtige Rolle. Auch historisch gesehen, vor allem in 60 und 70er Jahren, auch in den 80er Jahren bei der Entwicklung der Arbeiterbewegung, haben sie eine große Rolle gespielt.</p> <p>Eine der wichtigsten Kampagnen ist die gegen die Gewalt an Frauen und für ökonomische Rechte. Es gibt natürlich auch viele Erfahrungen, wie die Frauen den Kampf bereichert haben. So im aktiven Einsatz gegen den Krieg.</p>	
34	<p>Cecilia Jaramillo <i>Initiatorinnenkomitee</i> Ecuador</p>	<p>Jetzt spricht die Delegierte aus Marokko.</p>	
35	<p><i>Delegierte</i> Marokko</p>	<p>Ich möchte euch einige Kämpfe der Frauen in Marokko vorstellen. Die Situation der Frau in Marokko ist katastrophal, durch die Ausbeutung im Land und auf internationaler Ebene. Um diese Situation zu verändern, braucht es nicht nur formelle Änderungen</p>	

		<p>der Gesetze, man müsste das diktatorische Regime absetzen. Die Befreiung der Frau hängt von der Befreiung der Gesellschaft ab und von der Befreiung der Arbeiterklasse.</p> <p>Die Frauen Marokkos kämpfen seit der nationalen Unabhängigkeit auch für ihre Männer, Söhne, Väter, die vom Regime unterdrückt werden. Sie werden in vielen Seiten unterdrückt.</p> <p>Die 2. Seite, die es gibt, sind die Studenten und die marxistisch-leninistische Bewegung, die sich gegen die Unterdrückung wehren und die Verbindung mit den anderen suchen. Die marxistisch-leninistische Bewegung wird durch das diktatorische Regime verfolgt und mit dem Tode bedroht.</p> <p>Der dritte Teil der Frauenbewegung sind die ausgebildeten Frauen, die aber keine Arbeit bekommen. Es gibt viele Frauen, die gegen die ultraliberale Politik kämpfen. Heute gibt es eine große Bewegung. Sie hat am 20.2.2011 begonnen.</p> <p>Es finden große Demonstrationen statt und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind Repressionen ausgesetzt.</p> <p>Die marokkanische Frau heute ist sich bewusst, dass sie ein politisches Instrument für ihre Befreiung benötigt. Wie Marx einst gesagt hat: Arbeiter erhebt Euch – können wir heute sagen: Frauen erhebt Euch.</p>	
36	<p>Halinka Augustin <i>Initiatorinnen-</i> <i>komitee</i> Niederlande</p>	Nun spricht die Delegierte aus Brasilien.	
37	<p><i>Delegierte</i> Brasilien</p>	<p>Guten Tag, liebe Frauen. Ich sende Grüße an die 1. Weltfrauenkonferenz der Basisfrauen.</p> <p>Unser Kampf ist auch ein Kampf um das Gesundheitswesen.</p> <p>55 % der Einwohner in Brasilien – die Frauen- haben auch einen starken Anteil an der Arbeiterbewegung. 50 % der Frauen arbeiten in der Produktion. Ihre Teilnahme an den Kämpfen ist sehr aktiv. Die Landreform ist noch nicht vollendet. In allen Bewegungen kämpfen die Frauen mit. Sie kämpfen auch für das Recht auf Selbstbestimmung, wann wir Mutter werden können. Die Companeras nehmen aktiv teil an den Studentenbewegungen für ein kostenloses Bildungswesen. Die Frauen wollen Gesundheitsvorsorge und -beratung für die Kinder erreichen.</p> <p>Frauen leiden sehr unter der Vergewaltigung und der Gewalt, die v.a. gegen die schwarzen Frauen gerichtet ist.</p> <p>Es gibt auch Probleme mit Drogen, v.a. Heroin. Es ist</p>	

		<p>unsere erste Aufgabe, den Kampf aufzunehmen und sich in diesem kapitalistischen System für unsere Interessen zu organisieren. Unser Ziel ist es den Kampf gegen den Imperialismus und Kriege zu erweitern. Unsere Absicht im Kampf ist auch die politische Bildung unter den Frauen zu verbreitern, für eine Gesellschaft, die gerecht und sozialistisch ist.</p>	
38	<p><i>Delegierte Chile</i></p>	<p>Ich werde von den Kämpfen im Norden Chiles berichten, nach der Diktatur von Pinochet. Damals wurden alle demokratischen Bewegungen unterdrückt. Damals nach dem 11. September 1973 während der Militärdiktatur gab es auch sozialistische Organisationen, wo die Frauen aber nur die traditionelle Rolle ausüben konnten.</p> <p>Chile beklagt viele Verschwundene. Seit 1979 gab es auch eine andere Entwicklung. Es wurden Frauenbüros aufgebaut, es gab Bewegungen für Frauen. Organisationen, die sich während der Militärdiktatur gebildet hatten, haben sich wieder aufgelöst. Aktuell haben wir einen neuen Präsidenten. Es geht heute darum, die unter der vorherigen Präsidentin Bachelet erkämpften Errungenschaften zu verteidigen gegenüber der jetzigen Regierung.</p>	
39	<p>Halinka Augustin <i>Initiatorinnenkomitee Niederlande</i></p>	<p>Jetzt kommt die Delegierte aus Rumänien.</p>	
40	<p><i>Delegierte Rumänien</i></p>	<p>Die revolutionäre Frauenbewegung ist notwendig. Es waren gerade die Kommunisten, die den Frauen die gleichen Rechte gaben, das Wahlrecht und gleicher Lohn, wenn die gleiche Arbeit verrichtet wurde. Unser Land ist ein Beispiel für die Richtigkeit dieser Regel. Es gab die erste Frauenministerin.</p> <p>Heute brauchen wir den kämpferischen Geist der Frauen für den antiimperialistischen Kampf, um zu siegen. Der Kampf der Frauen kann nur siegen, wenn er von der Arbeiterklasse geführt wird.</p> <p>Ohne Frauen kann kein Kampf erfolgreich sein. Wir sollten uns in einer Organisation vereinigen.</p>	
41	<p>Cecilia Jaramillo <i>Initiatorinnenkomitee Ecuador</i></p>	<p>Jetzt kommt Ecuador, dann die Delegierte aus Belgien.</p>	
42	<p><i>Delegierte Ecuador</i></p>	<p>Im Namen der Universitätsfrauen meines Landes, die in der Vereinigung der Frauen der Universitäten zusammen gefasst sind, möchten wir euch zu der erfolgreichen Konferenz beglückwünschen und dass ihr es trotz der Schwierigkeiten geschafft habt, diese</p>	

		<p>Konferenz zu organisieren. Darin wird ein Beispiel für die Verwirklichung der Befreiung der Welt gezeigt. Bei allen sozialen Kämpfen hat die Frau eine bedeutende Rolle gespielt.</p> <p>In unserem Land hat die Regierung Correas gesagt, es sei sozialistisch. Die Wirklichkeit ist eine andere. Immer wieder werden erkämpfte Errungenschaften zerstört. Es gibt in Ecuador eine Tendenz, dass es wieder nach rechts geht. Es ist ein Regime geworden, das immer stärker den sozialen Kampf unterdrückt, verfolgt und bestraft. 150 Leute aus verschiedenen Bewegungen stehen auf der Liste der Verfolgten. Sie werden verfolgt, wenn sie sich gegen die Politik des Präsidenten wenden. Sie werden als Gegner des Volkes dargestellt. Das ist nicht richtig und wir müssen den Kampf dagegen organisieren.</p> <p>Aus Prinzip sind wir mit den Arbeitern und Volksmassen verbunden im Kampf für den Sozialismus.</p> <p>Unser nationaler Präsident Marcello ist seit über einem Jahr im Gefängnis, er wurde vor drei Monaten verurteilt zu 3 Jahren Haft und einer hohen Geldstrafe, weil er Streiks durchgeführt hat, Demonstrationen, Hungerstreiks mit mehr als 60 Kollegen. Wir fordern seine sofortige Freilassung.</p> <p>Die Jugend auf der Welt fühlt sich solidarisch mit den Kämpfen gegen den Kapitalismus und unterstützt die Weltfrauenkonferenz.</p>	
43	<p><i>Delegierte</i> Belgien</p>	<p>Erst mal unsere solidarischen Grüße. Wir bedauern, dass die kurdische Delegation heute nicht teilnimmt.</p> <p>Wir vertreten eine sozialistische Frauenbewegung. Es stimmt, dass wir als Migrantinnen besonders von Ausbeutung betroffen sind. Als Föderation der Migrantinnen in der Organisation AVECON haben wir ein Statut aufgestellt. Wenn wir sagen, Revolution und Sozialismus, dann muss das heute gemacht werden. In dieser Hinsicht haben wir auch Forderungen und Ziele formuliert.</p> <p>Es muss so sein, dass in allen sozialen Organisationen auch die Migrantinnen vertreten sein müssen.</p> <p>Wir haben über viele wichtige Fragen diskutiert. Wir haben die Aufgaben, das Bewusstsein zu fördern. Es ist so, dass viele Frauen unter patriarchalen Strukturen aufgewachsen sind. Das sozialistische Klassenbewusstsein der Frauen ist so wichtig, damit wir gemeinsam Schritte unternehmen können.</p> <p>Wir kennen die Fragen des Privateigentums.</p> <p>Es ist wichtig, dass es eine internationale Frauenkoordination gibt.</p> <p>Es ist schade, dass die Fragen der kurdischen Frauen aufgeworfen ist, wir aber nichts von ihnen hier hören.</p> <p>Ich bin zugleich Vertreterin der sozialistischen Arbeiterbewegung, die in Europa lebt. Ich will nicht was</p>	

		gesagt wurde, wiederholen. Wir bedanken uns.	
44	Halinka Augustin <i>Initiatorinnenkomitee</i> Niederlande	Jetzt kommt Clariste aus Mali.	
45	<i>Delegierte</i> Mali	<p>Guten Tag an alle. Ich heiße Clariste. Wir versuchen, die Frauen aus ihrer Unwissenheit heraus zu holen. Die Situation der malischen Frauen unterscheidet sich nicht von anderen Staaten im südlichen Afrika. Sie leiden unter der wirtschaftlichen und politischen Krise.</p> <p>In Afrika hat die schwarze afrikanische Frau auf dem ganzen Kontinent fast die gleichen Probleme. Etwas Gutes hat die Krise: wenn heute das System auch in Europa in Frage gestellt wird, dann stehen wir im Kampf nicht mehr so allein.</p> <p>Das Jahr 2010 war durch wichtige Entwicklungen gekennzeichnet. Das Familienrecht wurde eingeführt. Die Frauen bekamen mehr Rechte. Aber warum wurde das nicht durchgesetzt, obwohl es mehr Rechte für die Frauen gab? Die Frauen haben es mehrheitlich bekämpft. Warum? Die Probleme die im Süden sind, können nicht genauso gelöst werden wie im Norden.</p> <p>Wir müssen von den Grundproblemen her diskutieren, was mit uns geschieht. Wir leiden unter physischer Gewalt. Ich wollte beitragen, dass wir uns nicht über den Kampf täuschen dürfen und den Gegner, mit dem wir es zu tun haben.</p> <p>Es geht um eine Lösung. Es sind die Frauen, die besonders leiden und den Kapitalismus stürzen müssen. Wir brauchen den Sozialismus, eine Gesellschaft der Solidarität. Wir müssen uns die Frage stellen, wollen wir den Sozialismus haben? Solange die Löwen bleiben, ändert sich nichts. Die Gejagten müssen ihre Geschichte selber schreiben.</p> <p>In Mali haben wir zwei Konzepte: wir wollen die Abhängigkeit von den Müttern, nicht von den Vätern. Wir wollen den Sozialismus.</p>	
46	<i>Delegierte</i> Peru	<p>Ich heiße Raquel. Revolutionäre Gre an die anwesenden Companeras.</p> <p>Unsere Geschichte ist eine Geschichte des Kampfes gegen die Herrschaftsformen des Imperialismus, gegen Spanier, Engländer. In diesem Kampf haben die Frauen eine wichtige Rolle gespielt und haben ihr Leben gegeben. Frauen haben sich heute im Kampf gegen die sich abwechselnden Regierungen organisiert, die eine neoliberale Wirtschaftspolitik betreiben und unser Volk mit extremer Ausbeutung und Elend berziehen. Sie organisieren sich in den Gewerkschaften mit den Arbeitern, mit den Bauern, mit den Ureinwohnern. Auch in den Volksküchen haben sie sich organisiert und im</p>	

		<p>Kampf um das tägliche Glas Milch haben sich Mütter organisiert.</p> <p>Die Regierung führt eine Art reformistische Hilfspolitik durch. Sie gibt ein Glas Milch, um den Kampf um eine ständige und grundsätzliche Änderung zu verhindern. Sie will, dass die Frauen ihre Denkweise ändern und nicht mehr gegen das System kämpfen. Es reichen jedoch nicht einige Reformen, wir brauchen grundlegende Änderungen.</p> <p>Wir werden diese Befreiung gemeinsam erreichen.</p> <p>Im Namen unserer Delegation der Frauen solidarisieren wir uns mit allen Kämpfen der Völker.</p>	
47	<p>Dilia Mejias <i>Initiatorinnen-</i> <i>komitee</i> Venezuela</p>	<p>Wir begrüßen noch mal die anwesenden Delegationen und beantworten die Fragen zur Unterstützung der Konferenz durch Chavez.</p> <p>Er hat seine Unterstützung zweimal ausgedrückt. Unter einer rechten Regierung würde diese Weltfrauenkonferenz nicht möglich sein. Der Präsident hat seine Unterstützung gegeben, aber auch die einfachen Menschen in Venezuela unterstützen die Weltfrauenkonferenz, Arbeiterinnen, Studentinnen, Bäuerinnen, die Männer und Frauen aus dem Volk, alle Schichten, nicht nur die Companeras. Viele soziale Organisationen unterstützen die Konferenz.</p> <p>Es sind große Fortschritte in Venezuela gemacht worden. Auch in den Fabriken gibt es Gesetze zum Schutz der Frauen. Wir wollen unsere Rechte gegen den Kapitalismus erkämpfen. Dank Präsident Chavez gibt es viele Fortschritte für die Frauen. Wir sind der Meinung, dass die Befreiung der Frau nur im Sozialismus möglich ist.</p>	
47	<p>Halinka Augustin <i>Initiatorinnen-</i> <i>komitee</i> Niederlande</p>	<p>Ich schlage eine kürzere Redezeit vor, damit wir in der Zeit bleiben, heute Abend wird das Kulturevent um 19.00 stattfinden.</p>	
48	<p><i>Delegierte</i> Bangladesch</p>	<p>Ich komme aus dem Gewerkschaftszentrum der Textilarbeiterinnen. Bangladesch ist ein neokolonial abhängiges Land, sehr arm. Die Frauen sind sehr stark unterdrückt. Um das Amt des Premierministers konkurrieren zwei mächtige Frauen sehr, aber das ändert nichts an der Situation der Frauen im Land.</p> <p>Es gibt einen wachsenden islamischen Fundamentalismus. Es gibt Widerstand gegen das unterdrückende Regime. Es sind die Arbeiterinnen, die die wichtigste Rolle spielen, wichtiger als die gebildeten Frauen der Oberschichten, v.a. in der Textilindustrie in Bangladesh, dem größten Sektor, in dem 80 % arbeiten.</p> <p>Viele kommen von den Dörfern aus armen Familien. Sie haben keine Organisation, keine Ausbildung,</p>	

		<p>müssen hart arbeiten. Rechte, am Arbeitsplatz die eigentlich vereinbart sind, bekommen sie nicht. Es gibt sexuelle Belästigung und lokale Schlägertruppen.</p> <p>Es war der Aufstand der Beschäftigten in der Textilindustrie, in dem die Arbeiterinnen eine wichtige Rolle spielten. Während dieser Zeit haben sie sich durchgesetzt. Viele Frauen kamen aufgrund falscher Anschuldigungen ins Gefängnis, sie wurden gefoltert. Doch das konnte ihre Moral nicht brechen.</p>	
49	<i>Delegierte</i> Afghanistan	<p>Ich grüße euch noch mal. Ich habe euch gestern erzählt über die Situation der Frauen nach 30 Jahren Krieg. Heute will ich erzählen, dass die Frauen kämpfen.</p> <p>1919 hat Afghanistan sich unabhängig gemacht von Großbritannien. In dieser Zeit haben die Frauen die Schleier weggeworfen und versucht sich zu bilden.</p> <p>1966 haben die afghanischen Frauen zum ersten Mal eine Frauenorganisation gegründet. Diese Organisation versuchte, afghanische Frauen zu informieren, zu bilden, dass sie unter der doppelten Unterdrückung leidet. Es war wichtig, dass viele Frauen alphabetisiert wurden.</p> <p>1987 sagten die westlichen Länder, es wäre eine sozialistische Regierung, da hätten die Frauen ihre Rechte bekommen. Die Rechte der Frauen wurden ausgebaut. Frauen haben sich in der Gesellschaft an Aufgaben beteiligt. 45 000 Frauen haben eine höhere Bildung bekommen. In dieser Zeit sind die Fundamentalisten nicht ruhig geblieben und haben das niedergeschlagen.</p>	
50	Cecilia Jaramillo <i>Initiatorinnen-</i> <i>komitee</i> Ecuador	Jetzt spricht die Delegierte aus Frankreich.	
51	<i>Delegierte</i> Frankreich	<p>Die Frauen organisieren sich in vielen lokalen Organisationen, manche sind orientiert an politischen Parteien. In den 1970er Jahren gab es eine starke Frauenbewegung, die sich für das Abtreibungsrecht eingesetzt hat. Die Lebensbedingungen sind schwieriger geworden, es gibt viele prekäre Arbeitsverhältnisse. Es gibt ein Ansteigen der Gewalt an Frauen. Deshalb müssen wir mehr zusammen handeln, gegen Sexismus, gegen Gewalt. Wir haben Macht und sind eine Kraft, um Widerstand zu leisten. Wir brauchen eine starke Bewegung, und müssen uns rechtzeitig organisieren. Frauen in Frankreich nehmen an allen Kämpfen teil. Eine gemeinsame Vereinigung der Frauen ist sehr nötig.</p>	
52	<i>Delegierte</i> Kurdistan-Irak	Wir möchten nicht nochmal alle Probleme der Frauen der Welt wiederholen. Warum nennen wir uns Irak und	

		<p>nicht Kurdistan. Kurdistan wurde nach dem 1. Weltkrieg aufgeteilt. Wir kurdischen Frauen sind dreifach geschädigt. Wir müssen für unsere Freiheit kämpfen. Seit 1991 ist der kurdische Teil im Irak autonomes Gebiet. Wir haben auch viele Frauen, die gebildet und Akademikerinnen sind. Und wir sind in der Regierung und im Parlament vertreten. Der Frauenanteil ist auf 30% im Parlament angestiegen. Wir können von diesem Teil von Kurdistan sprechen. Jeder Teil hat seine speziellen Probleme. Wir verurteilen die vielen Ehrenmorde im Norden des Irak. Wir haben gestern berichtet, dass viele die Beschneidungen nicht mehr unterstützen wollen.</p> <p>Wir haben erfahren, dass sich die Frauen im Irak zusammen geschlossen haben: Muslime, Aleviten, die Beschneidungen nicht mehr akzeptieren wollen und betone, dass wir untereinander keine Probleme haben. Ich bedauere, dass die kurdischen Frauen gestern gegangen sind.</p>	
53	<i>Delegierte Schweiz</i>	<p>Ich musste gestern bei einem Beitrag lachen, als eine Frau sagte, dass sie erst seit 90 Jahren das Frauenwahlrecht haben. In der Schweiz sind es erst 40 Jahre her.</p> <p>Die Schweiz führt zwar direkt keine Kriege, aber sie finanzieren die ganzen Kriege. Es ist ein demokratisches Land, aber in Uri musste es vor 20 Jahren erzwungen werden, dass das Frauenrecht durchgesetzt wird.</p> <p>Es gibt eine Schweizer „Volkspartei“, die gegen die Ausländer hetzt, die Frauen wieder an den Herd zurückbringen wollen, sie hetzen gegen Kommunisten. Es gibt aber auch eine vielseitige Frauenbewegung. Vor 1 Jahr gab es eine große Demonstration mit 10000 Frauen. Es ist noch viel zu tun in der Schweiz. 50.000 Kinderkrippenplätze fehlen. Frauen sind gezwungen Teilzeit zu arbeiten mit der Folge der Altersarmut. Das Gleichstellungsgesetz wurde erkämpft. Dieses Jahr wollen wir am 14. Juni einen Frauenstreiktag durchführen.</p> <p>Wir haben den Vorschlag, dass diese Konferenz dafür einen Gruß der Solidarität schickt.</p> <p><i>(Sie liest den Vorschlag vor, der am 3. Tag der Generalversammlung beim TOP Beschlüsse /Resolutionen angenommen wurde)</i></p> <p>„Die Weltfrauenkonferenz wünscht der Frauen- und Gewerkschaftsbewegung in der Schweiz viel Erfolg für ihren Frauen Aktions- und Streiktag vom 14.6.11 und hofft, dass sie damit dem Ziel der Gleichstellung der Frauen einen großen Schritt weiter kommt.“</p>	
54	<i>Delegierte Iran</i>	<p>Es gibt schwierige Bedingungen im Iran. Ein Teil der Frauen sind im Gefängnis, ein Teil im Ausland.</p>	

		<p>Es gibt viele verschiedene Meinungen unter den Migrantinnen. Ein Teil will keinen besonderen linken ideologischen Akzent haben. Viele wollen auch von dieser Konferenz nichts wissen, da sie die antikapitalistische Richtung abschreckt. Die Frauenverbände im Iran wollen eine Politisierung verhindern. Wir hoffen, dass wir gegen diese Zersplitterung weiterkommen und auch diese Frauen von unserer Sache überzeugen können.</p>	
55	<i>Delegierte</i> Serbien	<p>Es gibt in Serbien mehr als 35 Gewerkschaften, aber keine Einheit, der Staat will die Gesellschaft und die Frauenbewegung spalten. Die Gewerkschaften sind entartet und spalten die Bewegung. NGO's agieren gegen häusliche Gewalt und kümmern sich um Frauenopfer und machen gute Arbeit gegen Faschismus und schaffen Raum für die Stimme der Frauen gegen Patriarchat und Krieg.</p> <p>Sie wollen damit aber unsere selbständige Arbeit demoralisieren. Wir brauchen aber die Selbständigkeit der Bewegungen. Letztlich ist es notwendig, die unabhängige Frauenbewegung zu stärken, passive Frauen zu gewinnen auf der Grundlage der gegenseitigen Unterstützung und Solidarität.</p>	
56	<i>Delegierte</i> Ägypten	<p>Die gesellschaftliche Situation der Frau betrifft den Alltag und die Familie. Sie leidet im Haushalt, am Arbeitsplatz und in der öffentlichen Gesellschaft. Das Analphabetentum ist weit verbreitet unter den Frauen.</p> <p>Die Situation muss verändert werden. Sie muss um ihre Befreiung kämpfen und auch gegen die Kolonisierung des Landes. Sie hat seit jeher Gefängnis und Folter erlebt.</p> <p>Sie hat lange gekämpft, lange vor dem Februar 2011. Sie kämpft gemeinsam mit dem Mann in allen Lebensbereichen. Sie nimmt am gesellschaftlichen Aufbau teil und wir wünschen, dass sich die Frauen Ägyptens mit allen Frauen der Welt solidarisch erklären im Befreiungskampf. Wir müssen uns am Befreiungskampf beteiligen, sonst gibt es keinen Fortschritt.</p> <p>Ich danke allen Delegationen und rufe zur Solidarität für Frauenrechte auf. (<i>starker Applaus, Rufe</i>)</p>	
57	<i>Delegierte</i> Südafrika	<p>Unser Land hat die Geschichte der Apartheid und einen langen Kampf dagegen. Seit 1986 hat sich was geändert, aber die Kapitalisten haben großen Einfluss und der Sozialismus ist unterdrückt und es wird versucht, die Leute einzuschläfern.</p> <p>Wir versuchen den Sozialismus zu verbreiten und arbeiten besonders in der Gegend um Pretoria.</p> <p>Vielen Dank an alle Delegationen. Die Solidarität bringt uns zusammen.</p>	

58	<i>Delegierte</i> Argentinien	Wir sind für die Fortsetzung des Kampfes der Frauenbewegung. Wir haben die Forderung an die Regierung Kirchner, den Notstand auszurufen gegen Sexismus und Gewalt. Wir sind selbstbewusste Frauen und entscheiden über unseren Körper. Wir ziehen in den Kampf gegen den Hunger als Piquiteros und gegen Drogen-und Mädchenhandel und wir kämpfen um eine revolutionäre Veränderung. Diese Kämpfe tragen dazu bei, einen Ausweg zu finden.	
59	Cecilia Jaramillo <i>Initiatorinnen-</i> <i>komitee</i> Ecuador	Ich bitte darum, die Vorschläge für die Resolutionen und Beschlüsse, die hier eingebracht wurden, abzugeben. Ich gebe euch die Information über das Treffen mit den kurdischen Kolleginnen: Es wurde ein Brief verfasst und an sie übergeben, mit ihnen gesprochen und sie haben sich geöffnet. Wir haben volles Vertrauen, dass sie wieder in die Konferenz kommen. (<i>Beifall</i>). Heute Abend ist die europäische Kulturnacht mit Beiträgen aus Afrika und Asien. Ich möchte allen danken für die bisherigen Ergebnisse. Allein schon der bisherige Verlauf ist schon ein Sieg der Basisfrauen.	
60	Halinka Augustin <i>Initiatorinnen-</i> <i>komitee</i> Niederlande	Vielen Dank. Es war eine gute Diskussion, wir haben viele unterschiedliche Beiträge gehört. Wir wollen morgen pünktlich anfangen. Bitte kommt pünktlich, hätten wir heute pünktlich angefangen, hätten alle sprechen können.	